Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 56 (1930)

Heft: 49

Artikel: Neue Sachlichkeit

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-463697

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Groniedlichkeiten

Das Leben erlaubt sich so manchen Scherz mit uns. Wir sinden uns damit ab. Ein paar ironische Niedlickseiten setze ich Ihnen vor, Sie konnen sich je nach Ihrem Naturell damit absinden und sie entweder tragisch oder heiter ausnehmen:

Lange Jahre hat die Post in Mainz alle Briefschaften mit dem Reklamestempel bestempelt: "Berweilt in Mainz am deutschen Rhein!" Eines Tages erhielt auch der Kommandant der Besatzungsarmee, die noch in Mainz und am Rhein sass, einen Brief: An den Herrn General Guillaumat, Oberstommandierender der französischen Rheinsarmee, Mainz. Darunter der Poststempel: Berweilt in Mainz am deutschen Rhein. — Der Herr General soll große Augen gemacht haben!

1908 wurde Graf Zeppelins Luftschiff bei Echterdingen zerstört. Der Kronprinz Wilbelm telegraphierte dem Grafen: "bedaure tief das schwere unglück, das sie betroffen — werde sie morgen besuchen und hosse — sie werden auch diesen schlag erhobenen hauptes überstehen." Zeppelin hats überstanden — diese Selbsterkenntnis hat ihn gerührt.

In Seeshaupt am Starnberger See steht das "Wirtshaus zur Post". Dort bewahrt man so manches Erinnerungsstück an den König Ludwig II. auf. Unter diesen Museumsstücken befindet sich ein halb gefülltes Glas Limonade. Darüber klebt eine Laselt "Die andere Hälfte der Limonade wurde am 11. August 1873 von Seiner Majestät König Ludwig II. anläßlich seines höchsten Besuches ausgetrunken." Anmerkung für Reugierige: die Limonade wird jeden Samsstag erneuert.

Der "Völkische Beobachter" brachte einmal folgende Briefkastennotiz: "Leser in Striegen. "Ich weiß nicht, was soll es bedeuten" ist eigentlich ein altes deutsches Bolkslied; Chaim Bückeburg alias Heinrich



Heine hat es nur modernisiert." Also frei zur Einfuhr nach Thüringen.

Zeitungsbericht aus Frankfurt a. d. Ober: "Der Reichsinnenminister a. D. Dr. von Keudell wurde am Sonntag in "seinem" Dorse Hohenlübbichov, Neumark, einstimmig zum Gemeindevorsteher gewählt." So macht man Karriere... Se batd Schäte

Bassanesi

Bassanesi, armer Flieger, Haft die Flügel dir verbrannt, Mußt nun gehn und darsst nicht wieder Nahen unserm schönen Land!

Sehr gut können wir verstehen Dich und beiner Seele Tat, Aber auch des Leibes Wehen, Die du unserm Bundesrat

Saft berursacht burch bas fühne Bagestiid als frember Mann Auf helbetias fleiner Bühne, Die man leicht gefährben kann.

Ad, es follte anders gehen, Ohne Knall und Widerhall: Absturz war nicht borgesehen Und penibler Zwischenfall!

Doch was nütt uns alles Alügeln, Wenn des Schickfals Wind uns packt Und man mit gebrochnen Flügeln Mitleidslos zur Erde sacht?

Kamft zu Fall, nicht ohne Ehre, Liebe trieb dich, nicht Gewinn, Aber das "Gesetz der Schwere" Wirkt und lebt nur feinen Sinn. Snu

Das Gewerbeinspektorat des Kantons Basel-Stadt (Kantonsblatt vom 15. Nov. 1930) gibt bekannt:

"In den Pferdehaltereien darf der einselne Angestellte abwechslungsweise am Abend des freien Werktag Nachmittags zum Füttern der Tiere verwendet werden."

Will man auf diese barbarische Weise dem Ueberschuß an Arbeitskräften begegnen?

Aus einem Emmentaler Blatt:

"Die Ehe eingehen mit einfachem Emmentaler Mädchen möchte ein 41jähriger,
bedrängter Bureauarbeiter mit späterer
Pensionsberechtigung, mit noch kindlichem,
einfachem Sinn (weil von verlassenem
Bauernhof her), welcher sein Geld bisher
nur vertrödelt hat. — Gest. Brief (Bild
nicht nötig) bitte an Hs. J., Jürich."
Das ist vielleicht das ehrlichste HeiratsInserat, das wir je gelesen haben.

Neue Sachlichkeit

Einem Artikel über "Neue Sachlickkeit in ber Architektur" entnehmen wir folgenden, wirklich lesenswerten und zudem höchst lehrreichen Abschnitt....

"Das Bedürfnis, das Notwendige der Befriedigung dieses Bedürfnisses, wie es der Heutige mit seinem Durft nach "bloker" Wirklichkeit erkennt, zu erkennen sucht, nicht schematisch, nicht losgelöst vom so= zialen, wirtschaftlichen und höchstpersönlichen Tatbestand, aber entkleidet alles nicht Zugehörigen, alles sozusagen bon außen Hinzugekommenen, Unwesentlichen, Rebenfächlichen, alles desjenigen deffen Befriedigung nicht Not-wendigkeit bedeutet, nicht sich als Not wendend erweist, das ist es, was jene Spannung und Erregung, in welche dem Schaffenden alle andern Spannungen zusammenfließen und jenen Willen erzeugt, den Willen, dieses Bedürfnis zu stillen, auf daß die Spannung einer heiteren Ruhe Plat macht, dem Willen, dieses Bedürfnis und feine notwendige Befriedigung, die er= regte Spannung und die sie ablösende Ruhe und die Heiterkeit diefer Ruhe im Bauwerk mitzuteilen."

So etwa haben wir uns die neue Sachlich= keit in der Architektur vorgestellt — fehlt uns blog noch die neue Sachlichkeit in der Literatur . . . "entkleidet alles nicht Zugehö= rigen, alles sozusagen von außen Hinzuge= kommenen, Unwesentlichen, Rebenfächlichen, alles desjenigen dessen ... und vor allem aller derjenigen, die durch ihre Nebenfächlichkeit die große schlichte Linie ins Groteske verzerren. Solche Leute sollten nicht schreiben dürfen. Das ist nicht not= wendig, wendet die Not nicht, vergrößert sie bloß und erzeugt eine Spannung, die dem Bedürfnis notwendiger Befriedigung nur dadurch gerecht werden kann, als sie sich in erlösender Heiterkeit Luft macht — womit wir mit einem kurzen dreimaligen militä= rischen Lachen in das allgemeine Sohn-Gelächter der zahlreichen Zusender einstim= men . . . Die Sache ist wirklich gfreut!

Civis optimus — ber beste Bürger

Im Gasthof zum Rößli in Wasen, Emmental, sah ich kürzlich eine prächtige, offensbar wohlgetroffene Photographie eines prämierten Zuchtstiers. Das Bild wird sich ohne Zweifel in vielen bernischen Wirtsschaften sinden; es trägt zu deren Schmud und Wohnlichmachung entschieden bei. Gerührt blieben meine Blicke auf dem versdienstvollen Tier haften. Meine angeregten Gedanken schweiften weiter, nach Holland und England, und beschäftigten sich schließlich mit der Institution eines Prinzregensten. Erst jetzt bemerkte ich, daß auf dem künstlerisch nicht unbedeutsam wirkenden Bild Borders und Rückseite einer über